

Pädagogisches Konzept der Kita „Bummi“



Kindertagesstätte „Bummi“
Siebkenweg 1
14974 Ludwigsfelde /
OT Groß Schulzendorf

Tel.: 03378/80 13 83

Inhalt

1 Unsere Kita.....	4
2 Über die Arbeit an der pädagogischen Konzeption	5
3 Das Profil und die Aufgaben der KITA „Bummi“	5
3.1 Schwerpunkte unserer Arbeit für Kinder U3	6
3.2 Schwerpunkte unserer Arbeit für Kinder Ü3	6
3.3 Höhepunkte im Kita-Jahr	7
4 Konzept für das Jahr vor dem Schuleintritt.....	8
4.1 Welche Kompetenzen wollen wir fördern	9
4.1.1 Selbstkompetenz	9
4.1.2 Sozialkompetenz	10
4.1.3 Sachkompetenz	11
4.2 Pädagogische Inhalte.....	11
4.2.1 Naturwissenschaftliche Arbeit	12
4.2.2 Der Zahlenraum von 1 - 10	12
4.2.3 Schriftsprache/ Literacy im Kindergarten	13
4.2.4 Sprachförderung	14
4.3 Projektarbeit	15
4.4 Verkehrserziehung	15
4.5 Ausflüge und Unternehmungen	16
4.6 Zusammenarbeit mit den Eltern	17
5 Rahmenbedingungen.....	18
5.1 Raumkonzept.....	18
5.2 pädagogische Organisation und Gruppenstruktur	18
5.3 Verpflegung und Mahlzeiten.....	19
6 Erkrankungen der Kinder	20
6.1 Allgemeine Vorgehensweise.....	20
6.1.1 Durchfallerkrankungen	20
6.1.2 Läusebefall	20
7 Schließ- und Betreuungszeiten.....	21
8 Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	22
8.1 Unser Bild vom Kind	22
8.2 Partizipation des Kindes.....	22
8.3 Selbstverständnis des Erziehers	23
8.4 Die Grundsätze der elementaren Bildung	23
8.4.1 Bildungsprozesse im Raum und Materialzugang zu den 6 Bildungsbereichen	23

8.4.2 Beobachten und Dokumentieren	28
8.4.3 Interaktion Erzieher- Kind	29
8.5 Übergang Familie-Kita - Eingewöhnung	29
8.6 Der gesetzliche Auftrag KJHG, Kita-Gesetz	32
8.6.1 Sprachförderung	32
8.6.2 Grenzsteine der Entwicklung	32
8.6.3 Kindeswohlgefährdung	32
9 Erziehungspartnerschaft	35
9.1. Definition	35
9.2 Entwicklungsgespräch.....	35
9.3 Elternabende und andere gemeinsame Aktivitäten	35
9.4 Kita-Ausschuss.....	36
10 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.....	37
10.1 Schule	37
10.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	37
11. Qualitätssicherung.....	38
11.1 Qualitätsstandards	38
11.2 Beschwerdemanagement.....	39

1 Unsere Kita

Einblick in unsere Kindertagesstätte

Allgemeine Informationen

Anschrift:	Kita „Bummi“ Siebkenweg 1 14974 Ludwigsfelde / OT Groß Schulzendorf Tel.: 03378/801383
Träger der Einrichtung:	Stadt Ludwigsfelde
Eröffnung:	- August 1975 - bevor das Gebäude zur Kita umgebaut wurde, war es ein Kuhstall
Kapazität:	- 26 Kinder von einem Jahr bis Schuleintritt - zur Kita gehören 2 Außenspielflächen (vorne ca.88qm, hinten ca.327qm)
Pädagogisches Personal:	4 Erzieher/innen: Ellen Weißpflug Leiterin, Erzieher
Küchenkraft:	eine Kollegin
Öffnungszeiten:	Montag – Freitag 6:00 – 17:00 Uhr
Lage:	Unsere Kita liegt abseits der Hauptstraße, mitten in der Natur am Feld

2 Über die Arbeit an der pädagogischen Konzeption

Die Arbeit an der pädagogischen Konzeption ist für uns keine abgeschlossene und einmalige Angelegenheit, sondern ein fortschreitender Prozess, der sich in enger Anbindung an die Praxis und die Reflektion unseres pädagogischen Handelns kontinuierlich weiterentwickelt. Die vorliegende Konzeption der Kita „Bummi“ stellt die zentralen Aufgaben, Inhalte und Zielsetzungen unserer Kita-Arbeit vor.

Im Verlauf der Konzeptionserstellung gelangten wir als Team zu der Einsicht, nicht alles und jedes Detail des Kita-Alltages, das mehr oder weniger Bedeutung hat, in unserer Konzeption aufgreifen zu können. Vielmehr ging es uns darum, durch eine signifikante Auswahl des Wesentlichen eine möglichst authentische Darstellung unserer pädagogischen Arbeit und des individuellen Profils der KITA „Bummi“ zu vermitteln.

3 Das Profil und die Aufgaben der KITA „Bummi“

Das Profil unserer Kita ist – Natur und Umwelt.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder von 1 bis 6 Jahren.

Als Kindertagesstätte sind wir eine Betreuungs- und Bildungsinstitution, die einen gesetzlich definierten Auftrag zu erfüllen hat, wir arbeiten teil offen.

Der Übergang der Krippenkinder in die Kindergartengruppe erfolgt in der Regel um den 3. Geburtstag, ist aber abhängig vom Entwicklungsstand des Kindes und den jeweiligen Rahmenbedingungen (Gruppenstärke).

Kindertagesstätten haben den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Diese Aufgabe schließt neben der Betreuung von Kindern insbesondere auch deren Erziehung und Bildung ein. Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Bildungsauftrag.

Schwerpunkte unserer Arbeit liegen im Bereich des sozialen Lernens und der frühkindlichen Förderung. Wir vertreten den Ansatz eines ganzheitlich geprägten Lernens.

Die Betreuung von Kindern von 1 bis 6 Jahren bedeutet, dass ein Wechsel der Einrichtung bis zum Eintritt in die Grundschule nicht erforderlich ist.

Unser Betreuungskonzept zielt auf die frühkindliche Förderung des Kindes und wirkt sich auf seine gesamte Entwicklung positiv aus.

3.1 Schwerpunkte unserer Arbeit für Kinder U3

Wir arbeiten mit den Kindern U3 in einer altersgemischten Gruppe, es werden in dieser Gruppe auch Ü3 Kinder betreut. Aus diesem Grund hängen für die Eltern der Gruppe zwei altersgerechte pädagogische Monatspläne aus. Die Kinder werden entsprechend ihrem Alter und ihres Entwicklungsstandes gefördert.

Sehr viel Wert wird auf die Erziehung zur Selbstständigkeit gelegt, die Zweijährigen füllen sich selbstständig ihre Mittagsmahlzeit auf und gießen sich ihre Getränke ein. Einen besonderen Wert legen wir auf die Elternpartnerschaft in Form von Gesprächen und Informationen. Sie dient als Ergänzung in der Erziehung des Kindes zum elterlichen Haushalt.

Der Erzieher begleitet das Kind in seiner Entwicklung und holt es dort ab, wo es gerade steht. Er übernimmt seine Pflege und Versorgung seiner grundlegenden Bedürfnisse und baut eine Bindung zu jedem einzelnen Kind auf.

Es steht den Kindern eine Vielfalt von Materialien je nach Alter zur freien Verfügung. Die Kinder können mit verschiedenen Stiften malen, sich Bilderbücher anschauen, puzzeln und ihre Kreativität im Umgang mit unterschiedlichen Bausteinen freien Lauf lassen.

Die pädagogischen Angebote sind altersgerecht abgestimmt und ermöglichen dem Kind Neues auszuprobieren und kennen zu lernen. Hierbei orientieren wir uns an den Jahreszeiten, den Situationsansatz und unserer Konzeption. Natur und Umwelt ist der Leitfaden in unserer Konzeption, daher ermöglichen wir den Kindern viele Erfahrungen in der freien Natur zu sammeln. Wir gehen täglich auf die Freifläche und nehmen Beobachtungsgänge vor. Alle Kinder haben witterungsgerechte Kleidung in der Kita, so dass wir bei fast jeder Witterung nach draußen gehen können.

In der Natur nehmen die Kinder die Jahreszeiten wahr, indem sie die Kälte und die Wärme spüren und die Luft riechen. Im Sandkasten werden Erfahrungen gesammelt im Umgang mit verschiedenen Materialien.

Bei der täglichen Obstpause lernen die Kinder verschiedene Obst und Gemüsesorten kennen und nehmen mit ihrer Zunge verschiedene Geschmacksrichtungen und mit ihrer Nase Geruchssinne wahr.

In der altersgemischten Gruppe können die Kleinen von den Größeren lernen, die älteren Kinder lernen Rücksicht zu üben und Hilfestellungen zu geben.

3.2 Schwerpunkte unserer Arbeit für Kinder Ü3

Mit Natur und Umwelt im Einklang leben

Der Grundstein für die Entwicklung des Menschen wird in der Kindheit gelegt. Bereits nach der Geburt beginnt der aktive Weg des Säuglings, die Gestaltung seiner Entwicklung und seiner Beziehung zur Umwelt. Besonders die ersten 6 Lebensjahre prägen die Entwicklung.

Zusammen mit den Kindern haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Natur und Umwelt als Grundlage unserer Arbeit zu sehen.

Unsere Kita soll den Ausgleich zu einem von vielen optischen und akustischen, mit Reizen überflutetem Umfeld schaffen. Unser Interesse gilt besonders dem Wald und Feld.

In vielen Liedern, Märchen und Geschichten spielt der Wald eine große Rolle. Spannendes, geheimnisvolles und unvorhersehbares wecken die Neugierde bei Jung und Alt. Zu jeder Jahreszeit gibt es etwas zu entdecken.

Die Jungen und Mädchen verschaffen sich Einblicke in die heimische Tier- und Pflanzenwelt, erleben Jahreszeiten, das Wetter, können die Natur sehen, fühlen, schmecken und riechen.

In der freien Natur kann man noch Stille erleben, der Lärmpegel ist wesentlich geringer als im Zimmer. Man kann träumen, beobachten, seine Sinne schärfen, phantasieren und vieles mehr.

Aus dem Bedürfnis der Kinder heraus, den Wald noch besser kennen zu lernen, gibt es alle sechs Wochen einen „Waldtag“ für Kinder ab vier Jahre. Dieser wird von einer Kollegin des Waldhauses Blankenfelde durchgeführt und erfahrungsgemäß ist die Vermittlung der speziellen Inhalte, aber auch die körperliche Voraussetzung des Laufens im Wald erst für Kinder ab vier Jahre sinnvoll.

Zusätzlich werden Beobachtungen im Wald, auf der Wiese und auf dem Feld durch die Erzieher unternommen.

Auch unser Dorf bietet bei den Beobachtungsgängen viel zum Sehen und Lernen, z.B. Besichtigungen der Kuhställe, Tiere auf der Koppel sowie die Tiere auf den Bauernhöfen.

Wir begeben uns gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach Antworten, ihre Fragen sind unsere Wegweiser.

3.3 Höhepunkte im Kita-Jahr

Es gibt bei uns traditionelle Höhepunkte im Kita-Jahr, dazu gehören die Geburtstage, Fasching, Ostern, das Sommer- bzw. Abschlussfest für alle Kinder und für die zukünftigen Schulkinder. Für diese veranstalten wir außerdem einen ganz besonderen Abschiedsabend mit vielen Aktivitäten in der Kita.

Im Herbst feiern wir eine Woche ein Herbstfest.

Das Weihnachtsfest wird zusammen mit den Kindern und Eltern gefeiert.

Alle Feste und Feiern werden zusammen mit den Kindern geplant.

Einmal im Jahr wird ein Kita-Ausflug für einen Tag unternommen.

Unsere Oma und Opas kommen einmal im Jahr in die Kita und können sehen, was Ihre „Kleinen“ schon alles können und gemeinsam ein paar Stunden zusammen verleben.

Einige Kinder besuchen die Seniorenweihnachtsfeier im Dorf und erfreuen die Rentner mit einem kleinen Programm.

4 Konzept für das Jahr vor dem Schuleintritt

Allgemeines zu unserer Arbeit

Unser oberstes Ziel ist die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Darauf gründet die Pädagogik für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern.

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Bildung stets Selbstbildung des Kindes ist. Dies bedeutet, dass Bildung nicht von uns Erwachsenen vorgegeben werden kann, sondern in Form von Selbstbildungsprozessen vom Kind geleistet wird.

Informationen werden am besten gespeichert, wenn sie auf möglichst vielfältige Weise angeboten und verarbeitet werden.

Ein ganzheitliches Lernen beinhaltet das Zusammenspiel aller Sinne, den Tast-, Geschmacks-, Seh-, Gehör-, Gleichgewichts-, Bewegungs- und Geruchssinn.

Für das lernende Kind bedeutet dieses, dass es mit allen Sinne lernt, mit der Sprache, mit seiner Motorik, mit seinen Augen usw.

**„Sag es mir, und ich werde es vergessen.
Zeig es mir, und ich werde mich daran erinnern.
Beteilige mich, und ich werde es verstehen.“
(Lao Zse)**

Deswegen ist es für unsere Arbeit wichtig, dass die gesamte Breite der Förderung der Sinneswahrnehmung in abwechslungsreicher Form, wie durch Singen, Malen, Reimen, durch Bewegungsspiele, Geschichten erzählen und viele weitere Aktivitäten den Kindern angeboten wird.

Um unseren Kindern den Selbstbildungsprozess zu ermöglichen, haben wir entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen. Es stehen Arbeitsmaterialien zur freien Verfügung, die sie sich selbst auswählen können und sich mit ihnen ausprobieren können. Nähere Erläuterungen im Punkt 8.3.

Unsere Arbeit mit den Kindern, ein Jahr vor der Einschulung, dient lediglich als Ergänzung zur Gruppenarbeit mit allen Kindern. Hierbei liegt unser Augenmerk nicht auf eine Art schulischen Frontalunterricht, sondern wir bieten den Kindern eine Abwechslung aus Einzel-, Gruppen-, Werkstatt- und Projektarbeit an.

In diesem Fall legen wir Wert auf eine situationsbezogene Gestaltung, damit die Kinder mit Freude neue Dinge erlernen können und bereits Bekanntes festigen.

Einige Ziele erwerben die Kinder durch das freie Spiel, andere durch gezielte Angebote.

In der Woche von Montag bis Freitag findet in der Zeit von 12.00 bis 13.00 Uhr eine Ruhephase statt. Hier können die Kinder sich entspannen, sich ausruhen und dabei Geschichten lauschen, Märchenbücher hören, auf Traumreisen gehen und Entspannungsmusik hören.

Im Anschluss von 13.00 bis 14.00 Uhr (Montag – Donnerstag), beginnen die gezielten Angebote für die Kinder ein Jahr vor der Einschulung. Hierfür bringt jedes Kind seine eigenen Materialien mit in die Einrichtung. Dazu zählt eine eigene Federtasche, ein

Tuschkasten, ein Hefter und Bastelmaterial. So fühlen sich die Kinder fast wie richtige Schulkinder und zudem sind sie sehr stolz, dass sie jetzt zu den „Großen“ gehören. Gleichzeitig leiten wir sie auch dazu an Verantwortung für ihre Materialien zu übernehmen, wie in der Schule. Dazu zählt, darauf zu achten, dass der Arbeitsplatz vorbereitet wird, Stifte angespitzt werden, oder auch die Arbeitsblätter selbständig in den Hefter eingeklebt werden und ihn in den dafür vorgesehenen Schrank zu stellen.

4.1 Welche Kompetenzen wollen wir fördern

4.1.1 Selbstkompetenz

Unser oberstes Ziel ist die Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes. Darauf gründet die Pädagogik für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern.

Selbstkompetenz bedeutet, dass das Kind die Fähigkeit entwickelt, mit seinen eigenen Gefühlen umzugehen. Diese Fähigkeit setzt ein Vertrauen in sich und die Welt voraus. Die Grundsicherheit erwächst bereits in der frühen Kindheit aus sicheren Bindungen. In seiner weiteren Entwicklung lernt das Kind eigene Gefühle wahrzunehmen.

Im täglichen Morgenkreis erfragen wir, wie es dem einzelnen Kind geht und lassen uns auch den jeweiligen Gefühlsstand erklären.

Warum fühlst du dich heute schlecht? Warum bist du heute glücklich?

Jeden Montag werden die Erlebnisse vom Wochenende berichtet.

Besonders im letzten Jahr vor der Einschulung sollen sich die Kinder selbstbewusst äußern und mit Kritik umgehen können. Hierfür wurde ein Waschbär mit den Namen Pablo und eine Füchsin mit dem Namen Sophia gebastelt. Diese Tiere gehen täglich abwechselnd zu den Kindern. Das Kind, welches das Tier in den Händen hält, ist dann an der Reihe zu sprechen. Dieses Ritual macht den Kindern viel Freude, sie haben auch die Namen der beiden Tiere ausgesucht.

Selbstkompetenz beinhaltet auch Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen.

Die Kinder erledigen den Tischdienst, dieser wechselt wöchentlich. Jeder unserer drei Tische hat einen eigenen Tischdienst. Die Kinder dürfen nicht nur Teller, Tassen, Kannen und Besteck aufdecken, auch die Schalen mit der Mittagsmahlzeit werden selbständig zum Tisch getragen. Jedes Kind ist stolz, wenn es diese Verantwortung übernehmen kann. Der Essplatz wird in Eigenverantwortung gesäubert.

Durch vielfältige Angebote (siehe Punkt 8.3) wird die Wissbegierigkeit und Lernfreudigkeit gefördert.

4.1.2 Sozialkompetenz

Soziale Kompetenz heißt „Die Fähigkeit, in der sozialen Interaktion die eigenen Ziele zu erreichen und Bedürfnisse zu befriedigen und dabei die Ziele und Bedürfnisse aller anderen zu berücksichtigen“.

Sozialkompetenzen entsprechen dem Bedürfnis des Menschen und auch bereits dem Bedürfnis des Kita-Kindes.

Neben dem Wunsch zu wachsen, das heißt, die Welt zu verstehen und das Können zu erweitern, ist das zweite große Bedürfnis von Kindern, sichere soziale Beziehungen zu haben.

Den Kindern wird vermittelt, wie sie die Gefühle der anderen Kinder erkennen und entsprechend reagieren können.

Während des Tagesablaufes gibt es viele Möglichkeiten von Seiten der Erzieher darauf einzugehen.

Im Gespräch wird darauf hingewiesen, dass z.B. ein Kind traurig ist, dass wir erfragen, warum das so ist und Möglichkeiten aufzeigen, damit sich dieser Gemütszustand verbessert.

Besonders im Rollenspiel können die Kinder sehen, wie die soziale Interaktion funktioniert.

Unsere Verkleidungskiste steht im extra Raum, die Kinder können nach Absprache mit dem Erzieher (maximal vier, durch Raumgröße bedingt) selbständig in Rollen schlüpfen, wie Berufe, geschichtliche Figuren. Bausteine und Materialien zum Bude bauen, Decken, Holzklammern, Bänke, Tunnel sind auch vorhanden. Das Interesse für diesen Raum ist immer sehr groß, am liebsten wollen sich alle Kinder gleichzeitig dort ausprobieren.

Für das Spielen in unterschiedlichen Räumen und mit verschiedenen Materialien gibt es Regeln. Die Kinder setzen sich konstruktiv mit diesen auseinander. Die Regeln werden regelmäßig im Morgenkreis besprochen.

Unsere Kinder, welche ein Jahr vor der Einschulung stehen, dürfen ohne Erzieher auf die vordere Freifläche. Auch hier müssen sie sich mit den Regeln auseinandersetzen, sie müssen zusammen kooperieren, welche Spielidee sie gemeinsam umsetzen wollen.

Es treten schon Konflikte auf, diese sollten aber gewaltfrei gelöst werden.

Wir wissen, dass dieses in einigen Situationen eine Unterstützung durch uns erfordert. Dabei wird immer wieder auf die Kommunikation zwischen den Kindern hingewiesen. Durch unsere Angebote und Projekte fördern wir die Teamfähigkeit.

Im wöchentlichen Sportangebot in der Förderschule Groß-Schulzendorf werden bewusst Teams gebildet. Jedes Kind kann sich im Team einbringen, muss sich aber auch je nach Situation zurücknehmen, das Team muss aber auch zusammen agieren. Zur sozialen Kompetenz gehört auch die Empathie.

Unsere „Großen“ zeigen Einfühlungsvermögen, indem sie den „Kleineren“ beim Anziehen helfen oder sie trösten. Wünsche und Bedürfnisse von anderen sollen wahrgenommen und respektiert werden, im Spiel, sowie bei alltäglichen

Entscheidungen. (Wer ist Tischdienst, wer begrüßt die Kinder im Morgenkreis, nimmt sich das Kind bei der Spielzeugwahl zurück, wenn ein anderes Kind dieses auch möchte).

4.1.3 Sachkompetenz

Sachkompetenz bedeutet: „Sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) aneignen“.

Es wird eine Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickelt.

Wir fördern die Sachkompetenz durchs experimentieren, Materialien kennenlernen, gestalten. Dabei sind wir bestrebt folgende Sachkompetenzen zu fördern:

- ✓ Naturwissenschaftliche Erkenntnisse,
- ✓ Mathematische Kompetenzen (simultanes Erfassen von den Punkten auf dem Würfel, Kennenlernen und Erkennen der Zahlen von 1 bis 10, Mengenlehre im Zahlenraum 1 bis 10),
- ✓ Förderung der Sprachkompetenz (Reimwörter finden, Silben klatschen, Mehrzahlbildung, richtige Präpositionen bestimmen, Bildgeschichten legen und erklären).

Wir fördern dadurch die:

- ✓ die eigene Motivation,
- ✓ die Merkfähigkeit,
- ✓ die Konzentration,
- ✓ Eigenständigkeit und Selbständigkeit.

Nähere Erläuterungen siehe unter Pädagogische Inhalte.

4.2 Pädagogische Inhalte

In diesem Abschnitt erläutern wir detailliert unsere pädagogische Arbeit und die Inhalte der Arbeit mit den Kindern das Jahr vor der Einschulung.

4.2.1 Naturwissenschaftliche Arbeit

Die Konzeption unserer Einrichtung hat den Schwerpunkt „Mit Natur und Umwelt im Einklang leben“ und daher ist es konsequent, dass sich dies auch in unserer Arbeit mit den Kindern im Jahr vor der Einschulung widerspiegelt.

Die Jungen und Mädchen befinden sich bei uns viel in der Natur und an der frischen Luft. Unsere Kita liegt am Feldrand, ganz in der Nähe von Wäldern, dieses macht den Vorteil unserer Kita aus.

Die Kinder rennen einen Feldweg lang, sprechen, lachen in freier Natur, sammeln Naturmaterialien, mit denen wir in der Kita basteln. Fragen der Kinder zur Natur können wir gleich vor Ort beantworten.

Einmal in der Woche wird dieser Beobachtungsgang in den Wald, ins Dorf oder am Feldrand mit den Kindern gemacht. Somit lernen die Kinder beispielsweise Frühblüher, Fußspuren von Tieren, Beschaffenheit von Naturmaterialien oder auch Geräusche mit ihren charakteristischen Merkmalen viel besser kennen.

Zusätzlich gibt es in der Vorbereitungszeit zur Schule naturwissenschaftliche Experimente entsprechend der Jahreszeiten und dem Interesse der Kinder.

Der „Waldtag“, welcher alle sechs Wochen durchgeführt wird, ist besonders für unsere Kinder, die sich ein Jahr vor der Einschulung befinden, sehr wissenswert. Hierbei wird den Kindern spielerisch der Wald noch detaillierter erklärt. Sie lernen die Pflanzen- und Tierwelt kennen, erschaffen Buden und Behausungen aus ihnen zur Verfügung stehenden Naturmaterialien und lernen das Erkennen der Jahreszeit an den charakteristischen Merkmalen im Wald.

Auch die Kitaräumlichkeiten sind so gestaltet, dass sie einen Bezug zur Natur und Umwelt erkennbar machen.

Materialien, wie beispielsweise Pinzetten und Lupen, sind für die Kinder jederzeit frei zugänglich, oft werden diese mit auf den Beobachtungsgängen mitgenommen.

4.2.2 Der Zahlenraum von 1 - 10

Die Kinder zeigen schon sehr früh ein kindliches Interesse für Zahlen. Begrenzt man allerdings den Erfahrungsbereich der Kinder alleine auf das Abzählen von Gegenständen oder das Auswendiglernen von Zahlenreihen, ist der Erfahrungsbereich erheblich eingeschränkt. Gerade in einer Welt voller Zahlen kann dies leicht zu einer Zahlen- oder sogar einer Rechenschwäche führen.

Dementsprechend sind wir der Meinung, dass es wichtig ist diesem mit einer umfassenden mathematischen Förderung entgegenzuwirken und den Kindern im Jahr vor dem Schuleintritt den Zahlenraum von eins bis zehn näher bringen zu wollen.

Dies möchten wir durch detaillierte Lernangebote in diesem Bereich schaffen.

Ein großer Bestandteil hierbei ist das „Zahlenland“ nach Professor Preiß. In dieser mehrwöchigen Angebotsreihe geht es darum, die für die Kinder selbst noch sehr abstrakte und symbolische Welt der Mathematik sinnlich, spielerisch und mit viel Freude erfahrbar zu machen.

Auf eine ganz individuelle Art und Weise, wie durch Geschichten von Zahlen, Rätseln, Liedern und Abzählreimen, wird den Kindern das Thema Zahlen näher gebracht. Gemeinsam werden Zahlenhäuser errichtet in die die Kinder verkleidet als Zahlen einziehen. Durch die Hilfe anderer Kinder werden diese dann mit (Natur)- Materialien passend eingerichtet. Auch Fehler werden zugelassen und gemeinsam korrigiert. Ganz selbstständig und durch stetige Wiederholung werden die Kinder in diesem Zahlenraum immer sicherer.

Durch die genaue Betrachtung von Pflanzen und Tieren wird hierbei sogar der wichtige Zusammenhang zu Formen und zur Geometrie hergestellt und begreifbar gemacht. Zudem gehört auch in der Angebotsreihe vom „Zahlenland“ das spielerische Experimentieren und Bauen von Formen und später auch Figuren. Die Kinder sind sehr stolz, wenn sie zum Ende in ihrem selbstgebauten Haus aus Formen sitzen können.

All das unterstützt die Kinder darin den Zugang zu den Zahlen zu erleichtern und regt gleichzeitig die Fantasie der Kinder an im Zahlenraum zu forschen und zu experimentieren.

Ein weiterer Bestandteil unserer Vorschularbeit im Zahlenraum von Eins bis Zehn ist beispielsweise die Mengenlehre und das simultane Erfassen von Gegenständen und Punkten. Hierbei üben wir spielerisch die simultane Anzahlerfassung. Gerade hierfür sind Brett- und Kartenspiele besonders gut geeignet. Sehr beliebt und von den Kindern mit viel Begeisterung wird das UNO-Spiel gespielt. Dadurch lernen sie selbstständig und in der Gruppe die Farben, Motive und Zahlen zu erfassen, zu unterscheiden und nach Bedarf einzusetzen.

Weiterhin legen wir auch Wert auf das erste Kennenlernen der Zahlen durch eine feinmotorische Nachahmung. Durch die eingesetzte Werkstattarbeit oder auch die bereitgestellten feinmotorischen Materialien des Zahlenlandes lernen die Kinder selbstständig, bedarfsgerecht und entwicklungsstandabhängig die Zahlen nachzuahmen.

Um den Kindern die mathematische Frühförderung anregend zu gestalten, nutzen wir hierfür selbstverständlich auch eine förderliche Raumgestaltung, wie beispielsweise durch Zahlenposter oder geometrischen Formen an den Wänden.

Wir möchten mit dieser selbstständigen und selbstbestimmten fröhpädagogischen Förderung einen wichtigen Grundstein für das mathematische Grundverständnis der Kinder legen.

4.2.3 Schriftsprache/ Literacy im Kindergarten

Die Lese-, Schreib-, und Erzähkultur erweitert die Autonomie der Kinder und dient somit einer gesunden Entwicklung, sowie einem sozialen Miteinander.

Wir sind der Meinung, dass die Basis zum Schreiben und Lesen im Kindergarten gelegt wird, daher ist es für uns umso wichtiger, die Kinder im Bereich der Sprache optimal zu fördern.

Auch in diesem Bereich sind die vorhandenen Materialien und der Raum so gestaltet, dass es die Kinder einlädt sich sprachlich auszudrücken und eigenständig ihre Erfahrungen und Lernprozesse auf der sprachlichen Ebene organisieren zu können. Beispielsweise haben wir alle Aufbewahrungsboxen nicht nur mit originalen Inhaltsbildern beschriftet, sondern auch mit den passenden Wörtern in Großbuchstaben. So lernen die Kinder schon früh die Buchstaben kennen. Weiterhin geben wir den Jungen und Mädchen den Platz für einen sprachlichen Austausch, indem wir ihnen zuhören und Gesprächsrunden mit ihnen führen.

Ebenfalls sind Kinder- und auch Fachbücher jederzeit für die Kinder frei zugänglich. Diese nutzen wir für Vorlese- und Erzählzeiten und leiten somit einen Dialog über Bilderbücher ein. Ebenfalls nutzen wir Gedichte, Fingerspiele, Lieder und Reime um die natürliche Neugier der Kinder auf die Sprache gerecht zu werden.

Der Begriff „Literacy“ heißt so viel wie „Lese- und Schreibkompetenz“. Dazu gehören aber auch weitere Kompetenzen, wie das Sinn- und Textverständnis, sowie die Vertrautheit mit Büchern.

Besonders die Kinder kurz vor dem Schuleintritt erkennen, dass man Gesprochenes über Schriftliches abbilden kann. Sie interessieren sich stark für Zeichen und Symbole und sie verstehen bereits, dass Buchstaben Informationen übermitteln können. Daher möchten wir dieses Interesse der Kinder an Schreiben und Schrift befriedigen.

Wir beschäftigen uns intensiv mit den Selbstlauten (A, E, I, O, U) und den Buchstaben, die in den eigenen Vornamen der Kinder enthalten sind.

Diese lernen wir spielerisch, beispielsweise durch Bilderbuchgeschichten und durch feinmotorische Nachahmung kennen. Ziel hierbei ist es, dass die Jungen und Mädchen beim Schuleintritt ihren eigenen Vornamen richtig malen können.

Selbstverständlich ist auch das Bilden von Reimwörtern, das Klatschen von Silben, die richtige Bestimmung von Artikeln, Präpositionen und die Mehrzahlbildung ein Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Auch die Mehrsprachigkeit der Kinder ist in unserer pädagogischen Arbeit ein Thema. Diese fördern wir vor Ort durch das Zusatzangebot eines englischen Muttersprachlers, der einmal die Woche unsere Kinder vor Ort besucht.

Er bringt den Kindern spielerisch die englische Sprache näher und legt somit einen guten Grundstein für den Erwerb einer weiteren Sprache. Wir unterstützen ihn im Tagesablauf hierbei gelegentlich durch das Singen und Zählen auf Englisch.

4.2.4 Sprachförderung

Im Jahr vor der Einschulung findet die Sprachstandsfeststellung durch den Sprachtest für das Vorschulalter – „Kiste“ statt, wenn auf Grundlage der „Meilensteine der Sprachentwicklung“ Grenzbereiche aufgezeigt wurden.

Es besteht die Verpflichtung an der Sprachförderung, wenn ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde. Der Sprachförderkurs erfolgt durch eine besonders qualifizierte Fachkraft in Kleingruppen oder durch besondere Angebote im Alltag der Kindertagesstätte.

Für Kinder bei denen kein Sprachförderbedarf mit Hilfe systematischer Verfahren (Meilensteine der Sprachentwicklung) festgestellt wurde, besteht keine Verpflichtung zur Teilnahme an der Sprachstandsfeststellung mit einem Sprachtest.

Kinder, die sich in sprachtherapeutischer Behandlung befinden, werden von der Teilnahme befreit.

Die Eltern erhalten eine Teilnahmebestätigung, dass ihr Kind an der Sprachstandsfeststellung im Jahr vor der Einschulung teilgenommen hat, diese ist dem Schulamt vorzulegen.

Auf dieser Teilnahmebestätigung ist unter anderem vermerkt, ob ein Förderbedarf festgestellt wurde oder nicht.

4.3 Projektarbeit

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern im Jahr vor dem Schuleintritt beinhaltet selbstverständlich auch die Projektarbeit.

Es gibt Themen, die wir als Erzieher den Kindern vorschlagen und diskutieren, aber auch Projektideen, welche von den Kindern kommen und wir dann gemeinsam umsetzen.

Projekte können je nach Thema unterschiedlich lang sein. Von einer Woche bis hin zu mehreren Monaten, wie beispielsweise beim Anlegen und Pflegen von unseren Sommerkübelbepflanzungen.

Wir arbeiten gelegentlich an kleinen Projekten, wie zum Beispiel zum Thema „Die Zahl 2“, die eine Woche umfassen. Jedoch können sich auch längere Projekte ergeben, welche selbstverständlich auch aus der Arbeit mit der ganzen Gruppe resultieren können.

Hierbei legen wir Wert auf eine pädagogische Arbeit, die auf den Entwicklungsstand der Kinder und auf ihre aktuelle Situation angepasst ist. Vorteile der Projektarbeit sind in unseren Augen hierbei das soziale Lernen mit- und untereinander, die längerfristige und facettenreiche Beschäftigung mit einem Thema, die Partizipation der Kinder und letztendlich ein ganzheitliches Lernen.

Eines unserer Projekte im Jahr vor dem Schuleintritt ist zum Beispiel der nächste Punkt, die Verkehrserziehung.

4.4 Verkehrserziehung

Unsere Einrichtung befindet sich in einem kleinen brandenburgischen Dorf. Nichts desto trotz ist der Durchgangsverkehr auf unseren Straßen sehr hoch und den Kindern steht zusätzlich mit dem Schuleintritt eine tägliche Busfahrt zur Schule bevor.

Uns ist es eine Herzensangelegenheit den Kindern einen sicheren Umgang mit dem Straßenverkehr beizubringen. Dieses beginnt bereits im jüngeren Alter bei unseren Beobachtungsgängen und auf dem Weg zur Sporthalle. Wir müssen die Gehwege

nutzen, Straßen kreuzen und auch an Straßen laufen, die keinen Gehweg und trotzdem viel Straßenverkehr haben. Somit lernen die Kinder schon sehr früh, dass die Straße keineswegs ein Spielplatz ist und es Regeln gibt, die unbedingt eingehalten werden müssen. Diese greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf, festigen und vertiefen sie.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder die Ampel und die ersten wichtigen Verkehrszeichen kennen und verstehen lernen. Sie lernen das richtige Queren der Straße, das Verhalten an Bushaltestellen, im Bus und an der Straße kennen.

Hierbei stehen wir in einem engen Austausch mit den Eltern und auch der Polizei Brandenburg, die uns in unserer Projektarbeit unterstützt und gelegentlich besucht.

4.5 Ausflüge und Unternehmungen

Als Ausgleich zum normalen Alltag in der Kita planen wir regelmäßig Ausflüge und Unternehmungen im Jahr vor dem Schuleintritt.

Diese sind natürlich immer abhängig von den momentanen Angeboten, wie Zirkus- oder Theaterbesuchen, dem Wetter und der aktuellen Personalsituation in unserer Einrichtung.

Kleinere Unternehmungen am Vormittag organisieren wir gerne recht spontan. Ein langer Besuch auf dem Dorfspielplatz oder ein ausgiebiger Vormittag im Wald sind daher bei unseren Kindern sehr beliebt.

Als wesentliche Bestandteile der größeren Ausflüge im Jahr vor der Einschulung zählen unter anderem der Wassertag unseres lokalen Wasserverbands und die Ausflugreihe zum Thema Berufe.

Beim Wassertag der *DNWAB* lernen unsere Größten das Element Wasser auf eine spielerische Art und Weise kennen und schätzen. Es werden Fragen, wie beispielsweise „Wie kommt das Wasser in den Wasserhahn?“ oder „Wie macht man dreckiges Wasser wieder sauber?“, beantwortet, sie können sich die Filteranlagen vor Ort ansehen und auch mal mit einem Bagger ein Loch buddeln.

Bei unserer Ausflugreihe unter dem Thema Berufe besuchen wir unterschiedliche lokale Arbeitsstätten. Hierbei freuen wir uns auch immer wieder über die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir besuchen unter anderem die Mitarbeiter in der Marktapotheke, den Bürgermeister im Rathaus, das Krankenhaus in Ludwigsfelde und einige mehr.

Dadurch lernen die Kinder viele unterschiedliche Arbeitsorte und deren Aufgaben besser kennen und verstehen. Zudem ist es sehr interessant für die Kinder auch mal hinter die Türen der Orte zu schauen, die sonst für Kinder verschlossen sind.

Bei Ausflügen außerhalb von Groß Schulzendorf sind wir immer auf den Bus angewiesen. Daher ist es auch hier wieder wichtig, dass unsere Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt wissen, wie man sich im Straßenverkehr und im Bus verhält. Somit sind auch die Ausflüge ein Bestandteil unserer Verkehrserziehung.

4.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig, ganz besonders in dem Jahr vor der Einschulung. Sie ist die Basis für eine optimale Entwicklung und Förderung Ihres Kindes.

Das letzte Entwicklungsgespräch in unserer Einrichtung findet im Jahr vor dem Schuleintritt statt. Im Gespräch wird der jetzige Entwicklungsstand des Kindes besprochen, was können wir, bzw. die Eltern bei Bedarf fördern.

Eine sehr enge Zusammenarbeit besteht beim Projekt Berufe, Eltern stellen während des Projekts ihren Beruf vor, wenn die Möglichkeit besteht, besuchen uns die Eltern in der Kita, je nach Möglichkeit besuchen die Kinder einige Eltern auf deren Arbeitsstätten.

Am Ende des Kita-Jahres erfolgt die Verabschiedung der Kinder aus unserer Einrichtung auf unserem Sommer- bzw. Abschlussfest.

Bevor dieses erfolgt, basteln wir zusammen mit den Eltern der Kinder die Zuckertüten. Dieses findet an einem gemütlichen Nachmittag in unserer Einrichtung mit allen Eltern des Jahrgangs statt.

Einen ganz besonderen Nachmittag organisieren wir für die zukünftigen Einschüler. Wir veranstalten eine „Schnipseljagd“, jeder findet einen kleinen Schatz, wir basteln gemeinsam und kochen zusammen ein tolles Abendessen. Die Eltern unterstützen uns bei den Vorbereitungen und der Durchführung. Beim gemeinsamen Abendessen lassen wir den „Abschiedsabend“ ausklingen.

5 Rahmenbedingungen

5.1 Raumkonzept

Kinder brauchen zum Lernen Räume:

- in denen sie selbstständig handeln können
- in denen sie möglichst ungestört ihren Aktivitäten nachgehen können
- in denen sie sich wohlfühlen können
- in denen sie sich bewegen können
- in denen sie Erfahrungen sammeln können
- die ihnen Orientierung bieten
- die Möglichkeiten zur Interaktion und Kommunikation bieten
- die einen hohen Aufforderungscharakter haben

In unserer Kita haben wir folgende Räume eingerichtet:

Flur:	Garderobe, Eigentumsfächer, Elternbriefkästen, bei Interesse der Kinder Werkbank
Durchgangsraum:	Raum mit verschiedenen Sportgeräten und Spielmaterialien
Spielraum 1:	Gruppenraum, mit Materialien der sechs Bildungsbereiche
Spielraum 2:	Gruppenraum für Kinder Ü3 und U3 Mit Bausteinen, Büchern, Malutensilien, Musikinstrumenten
Waschraum:	Körperhygiene, Wickeltisch
Toilettenraum:	4 Toiletten, Duschkabine
Küche:	Teeküche, Essenausgabe

5.2 pädagogische Organisation und Gruppenstruktur

Um 8.00 Uhr öffnet unsere Kita. Bis zum Frühstück können sich die Kinder individuell beschäftigen.

Ab 8.00 Uhr findet das Frühstück in gemütlicher Atmosphäre statt, der Tischdienst deckt die Tische und verteilt die Brotdosen. Danach bereiten wir mit den Kindern das Obst zu, welches im Laufe des Tages gegessen wird.

Ab 09:00 Uhr werden die Kinder im Morgenkreis begrüßt, sie sprechen über ihre heutige Gefühlslage, wir singen Begrüßungslieder, sowie aktuelle Lieder zur Jahreszeit und aktuellen Projekten.

Täglich finden Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen statt, wobei die Kinder alleine entscheiden können, ob sie daran teilnehmen möchten. Die Angebote werden getrennt nach Kindern U3 und Ü3 durchgeführt.

Wir beschäftigen uns an jedem Wochentag mit einem anderen Bildungsbereich:

- Montag - Sprache/ Kommunikation (Kinder erzählen vom Wochenende)
- Dienstag - Darstellen und Gestalten
- Mittwoch - Sport
- Donnerstag - Musik
- Freitag - Sprache/ Kommunikation und Mathematik und Naturwissenschaften im wöchentlichen Wechsel.

Bei der mathematischen Vermittlung von Wissen lehnen wir uns an das „Entenland“ (Drei bis Vierjährige) und an das „Zahlenland“ (Fünf bis Sechsjährige) an. Die Vermittlung des Wissens in den einzelnen Bildungsbereichen erfolgt durch den Situationsansatz, durch Projektarbeit, sowie durch Gruppenarbeit.

Täglich halten sich die Kinder an frischer Luft auf, entweder auf dem Spielplatz oder bei Beobachtungsgängen.

Ab 11.00 Uhr wird das Mittagessen für die Kinder der Bärenbande gereicht (Kinder U3 und Ü3) um 11.15 Uhr für die Kinder der Rasselbande (Kinder Ü3).

Jeder Tisch wird von einem Kind mit Besteck, Geschirr und den gefüllten Schalen mit der Mittagsmahlzeit eingedeckt.

Die Kinder ab zwei Jahre füllen sich selbstständig ihr Mittagessen auf, alle Kinder können selbstständig entscheiden, wie viel sie essen möchten.

Nach der Mittagsmahlzeit putzen sich alle Kinder ab drei Jahre die Zähne, eine Grundvoraussetzung für die „Kita mit Biss.“

Von 12.00 bis 14.00 Uhr wird Mittagsruhe gehalten, die Kinder, welche ein Jahr vor der Einschulung sind, bleiben auf.

Von 13.00 bis 14.00 Uhr bereiten sich die Kinder, welche ein Jahr vor dem Schuleintritt sind täglich, außer Freitag auf die Schule vor.

Nähere Informationen darüber steht im Punkt 8.

Um 14.45 Uhr ist Vesperzeit, danach beschäftigen sich die Kinder im freien Spiel, je nach Witterung in den Gruppenräumen der Kita, oder auf der Freifläche.

5.3 Verpflegung und Mahlzeiten

Das Frühstück und die Vespermahlzeit werden von den Eltern mitgebracht, genauso wie die tägliche Obstverpflegung. Es wird auf gesunde abwechslungsreiche Kost geachtet. Bis zum Nachmittag werden keine Süßigkeiten gereicht, was eine Voraussetzung für die „Kita mit Biss“ ist.

Das tägliche Mittagessen wird alle 14 Tage von der Firma Hofmann geliefert. Abmeldung der Mittagsmahlzeit durch die Eltern bis 8.00 Uhr.

Das Essen überzeugt durch Vielfalt und hervorragende Qualität. Die Kinder können ihre Wünsche in der Aufstellung des Speiseplans einbringen. Diese werden bei der Bestellung berücksichtigt.

6 Erkrankungen der Kinder

6.1 Allgemeine Vorgehensweise

Bei der Aufnahme des Kindes in die Kita, wird eine ärztliche Bescheinigung über die Kita-Fähigkeit des Kindes vorausgesetzt. Wird in der Kita eine Körpertemperatur von 38,5 Grad Celsius gemessen, oder das Kind zeigt Krankheitssymptome, werden die Eltern informiert, dass sie ihr Kind abholen sollen.

Ist das Kind nach unserem Anruf 24 Stunden fieberfrei, kann es die Einrichtung wieder besuchen, bei erneuter erhöhter Temperatur werden Eltern telefonisch informiert, dass Kind abzuholen, bei Wiederaufnahme muss eine ärztliche Bescheinigung, dass das Kind die Kita wieder besuchen darf, vorgelegt werden.

Bei Bindehautentzündungen werden die Eltern informiert, dass sie ihr Kind abholen. Wiederaufnahme bei keinerlei Symptomatik.

6.1.1 Durchfallerkrankungen

Gesundschreibungen werden generell bei Durchfallerkrankungen verlangt, sollte das Kind dreimal dünnflüssigen Stuhlgang in der Kita haben.

Ein schriftliches Attest vom Arzt oder Gesundheitsamt ist vorzulegen, wenn Infektionskrankheiten nach §34 Abs.5 Infektionsschutzgesetz vorliegt.

6.1.2 Läusebefall

Sollten bei einem Kind Kopfläuse durch die Erzieher festgestellt werden, erfolgt eine sofortige Benachrichtigung der Eltern.

Nach Behandlung der Kopfläuse dürfen die Kinder am nächsten Tag in die Kita (unter Voraussetzung einer schriftlichen Behandlungsbestätigung der Eltern für die Kita). Bei einer erneuten Feststellung innerhalb von 30 Tagen wird eine ärztliche Bescheinigung über die Läusefreiheit verlangt.

7 Schließ- und Betreuungszeiten

Die Kita „Bummi“ hat in den jeweiligen Sommerferien 3 Wochen Schließzeit, dazu kommen noch individuell festgelegte Brückentage.

Die Schließzeiten der Kita beschließt der Kita-Ausschuss.

Diesen vertritt ein Vertreter der Stadt, ein Mitarbeiter der Kita, ein Vertreter der Eltern. Ist die Betreuungszeit beendet, verlassen die Eltern das Kita-Gelände zeitnah.

Die Aufsichtspflicht haben die Eltern, sobald das Kind vom Erzieher übergeben wurde.

Die entsprechende Betreuungszeit des Kindes wird innerhalb der Woche eingehalten, eine individuelle Aufteilung für die einzelnen Tage erfolgt durch Absprache mit der Leiterin.

Sollte es berufsbedingt (Schichtarbeit) zu einer höheren Betreuungszeit als im Betreuungsvertrag vereinbart in der Woche kommen, werden schon im Vorfeld mit der Leiterin die entsprechenden Betreuungszeiten zum Ausgleich dieser Stunden abgesprochen. Der Ausgleich erfolgt direkt und ohne Ausnahme in der Anschlusswoche.

Eltern die sich im Erziehungsurlaub befinden, steht eine Betreuungszeit von 30 Stunden pro Woche zu. Diese Stunden werden ebenfalls in der jeweiligen Woche eingehalten und die Aufteilung der einzelnen Stunden pro Tag erfolgt durch Absprache mit der Leiterin.

Wir weisen an der Stelle drauf hin, dass Betreuungszeiten nicht nachgeholt werden können, wenn ein Kind krank war, im Urlaub oder die Kita geschlossen hatte.

Fällt ein gesetzlicher Feiertag auf die Wochentage Montag bis Freitag, so verringert sich die Betreuungszeit um 20% (Gebühren bleiben unberührt).

Sollten die Eltern ihre jeweiligen Betreuungsstunden überziehen, erfolgt eine Meldung zum Amt Ludwigsfelde.

8 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

8.1 Unser Bild vom Kind

**„Wenn die Kinder klein sind gib Ihnen Wurzeln,
wenn sie groß sind gib Ihnen Flügel**

- Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten. Jedes hat sein eigenes Entwicklungstempo.
- Kinder haben ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten.
- Kinder lernen im Spiel, sie bilden sich selbst und finden über ihre Sinnesorgane den Zugang zur Welt und zu sich selbst.
- Kinder lernen durch Ausprobieren, Versuch und Irrtum.
- Kinder haben ein Recht sich selbst zu begreifen.
- Kinder lernen durch Interaktion mit Erwachsenen und Gleichaltrigen.

„Kinder lernen gleiche Dinge, aber sie lernen sie nicht im gleichen Takt.“

8.2 Partizipation des Kindes

Definition der Partizipation in der Kita

Partizipation im Kindergarten meint, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Entscheidungen die zum Schutz und der Sicherheit des Kindes getroffen werden, sind von der Partizipation ausgeschlossen.

Methoden der Partizipation

Die projektbezogene Beteiligung

Diese Art der Partizipation im Kindergarten bezieht sich auf die Planung von gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. Ausflügen oder die Umgestaltung eines Gruppenraumes. Ideen und Impulse der Kinder werden gehört, aufgenommen und gemeinsam diskutiert.

Die offene Form der Beteiligung

In Kinderversammlungen, Erzähl- und Morgenkreisen können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen. Zu nennen sind hier Entscheidungen

in Bezug auf Spielangebote, Essensangebote oder Raumgestaltung, der "Morgen- oder Stuhlkreis", in dem Kinder von ihren Erlebnissen und Gefühlen erzählen können. Kinder oder Erzieher moderieren diese Zusammenkünfte.

Beispiel: Neue Spielgeräte sollen für den Außenbereich angeschafft werden. Die Kinder werden gefragt, welche Spielsachen sie gerne mögen und welche sie sich zum Spielen wünschen würden. Vorschläge werden gesammelt und es wird gemeinsam abgestimmt.

8.3 Selbstverständnis des Erziehers

„Es geht nicht so sehr darum Kindern etwas beizubringen, sondern eher darum Erfahrungsfelder vorzubereiten, durch die Kinder zu eigenen Ideen und Entdeckungen angeregt werden.“

In der Zeit, in der die Kinder unsere Kita besuchen, sehen wir uns als Begleiter und Partner der Kinder in den Bereichen Bildung, Erziehung, Betreuung und Versorgung. Das Niveau der Bildungs- und Lernprozesse wird durch unser pädagogisches Fachwissen bestimmt.

Wir können loslassen, zulassen, aushalten.

Wir nehmen die Kinder an wie sie sind, ermuntern sie Neues auszuprobieren und aktiv tätig zu sein. Fehler lassen wir zu, weil dadurch Erfahrungen gesammelt werden.

8.4 Die Grundsätze der elementaren Bildung

8.4.1 Bildungsprozesse im Raum und Materialzugang zu den 6 Bildungsbereichen

„Ein Kind braucht für seine Entwicklung ein ganzes Dorf“

Bildungsauftrag in der Kita „Bummi“

Lernen verläuft bei Kindern so individuell wie bei Erwachsenen. Um dies zu berücksichtigen, ist es notwendig, das Bildungsangebot so individuell wie nötig zu gestalten und es die Kinder so umfassend wie möglich erleben zu lassen, denn das Lernen kann und muss gelernt werden.

Die Kindertagesstätte „Bummi“ setzt an diesem Punkt an und bringt den Kindern das Lernen als einen Lebensinhalt nahe. Das Entdecken und Erleben der Neugier, der Wissbegierde und des Erkundungsdrangs ist hierbei das Ziel.

Wir sind eine Bildungseinrichtung mit Betreuungsauftrag. Grundlage unserer Arbeit bildet das Kindertagesstätten-Gesetz (KitaG) des Landes Brandenburg, das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), die Forderungen unseres Trägers und die Grundsätze der elementaren Bildung des Landes Brandenburg.

Die Grundsätze der elementaren Bildung schon in Kindertagesstätten festzuschreiben, ist ein modernes Instrument der Erziehung und Förderung von individuellen und allgemeinen Stärken. Sie haben das Ziel, sicherzustellen, dass allen Kindern die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden. Sie geben unserer Bildungsarbeit einen Rahmen, den es mit Leben zu füllen gilt.

**„Kinder sind von sich aus neugierig, wissensdurstig und lernbereit.
Wie schaffen die Erwachsenen es bloß, ihnen das Schritt für Schritt auszutreiben?
Wo steckt unsere eigene Neugier - unser Wissensdurst?“**

Es gibt 6 Bildungsbereiche, die sich in unserer Arbeit, aber auch in der Raumgestaltung widerspiegeln. Diese sind

1. Körper, Bewegung und Gesundheit
2. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
3. Musik
4. Darstellen und Gestalten
5. Mathematik und Naturwissenschaften
6. Soziales Leben

Diese Bildungsbereiche sind untereinander gleichrangig. Ihre Abfolge stellt keine Wertung dar. Sie sind miteinander verflochten und nicht abstrakt voneinander zu trennen.

Wir regen die Entwicklungsprozesse der Kinder in allen Bildungsbereichen an, unterstützen und begleiten sie.

Die Material- und Raumgestaltung ist veränderbar und eröffnet den Kindern somit vielfältige Bildungsmöglichkeiten.

Wie setzen wir die Bildungsbereiche um?

Körper, Bewegung und Gesundheit

„Wer sich bewegt, ist fit im Kopf.“

Die Beweglichkeit des Körpers ermöglicht den Kindern, ihre Welt aus unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen. Die Kinder lernen ihre Kräfte zu messen

und sie geschickt einzusetzen, ihre Ängste abzubauen und ihre eigenen Stärken zu finden.

Jeden Mittwoch, außer in den Ferien, haben die Kinder Ü3 die Möglichkeit, die Turnhalle der „Schule am Wald“ in Groß Schulzendorf zu nutzen. Voraussetzung dafür ist, dass das Kind sauber ist und sich selbst anziehen kann.

Die Kinder haben dort die Möglichkeit, sich beispielsweise an der Kletterwand, mit Bällen, Bänken, Rollbrettern etc. auszuprobieren, zu beschäftigen und verschiedene Bewegungsabläufe selber zu gestalten. Die Kinder haben freien Zugang zu den vorhandenen Materialien und können ihrem Bewegungsdrang nachkommen.

Dieses Angebot wird von den Erziehern durch Sport nach Musik, Wettspiele oder auch Entspannungsübungen ergänzt. Dabei werden die Vorlieben der Kinder berücksichtigt. Beide Gruppen der Einrichtung haben die Möglichkeit in der Kindertagesstätte ihre Motorik auf den Bänken, auf der Matte oder am Klettergerüst auf dem Spielplatz weiter zu entwickeln.

Unsere Freifläche bietet viele Möglichkeiten der körperlichen Bewegung. Wir nutzen zusätzlich den Wald zum Steigen, Klettern und sich auszutoben.

Weiterhin besucht uns regelmäßig eine Mitarbeiterin vom „Waldhaus Blankenfelde“. Mit ihr gemeinsam verbringen wir einen Nachmittag im Wald, währenddessen wir ihn erkunden, Spiele spielen, Höhlen bauen und vieles mehr.

Eine gesunde Ernährung der Kinder unserer Einrichtung ist uns wichtig.

Frühstück, Obst für die Obstpause und das Vesper bringen die Kinder von zu Hause mit. Aber auch hier legen wir Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Getränke, wie ungesüßter Tee und Wasser stehen den Kindern ganztägig zur Verfügung. Unser Mittagessen wird von der Firma „Hofmann Menü-Manufaktur GmbH“ geliefert und täglich von unserer Küchenkraft zubereitet.

Der Speiseplan hängt in der Kita aus, die Gerichte sind für die Kinder durch Fotos sichtbar. Am Vormittag wird auf Süßigkeiten und süße Snacks verzichtet.

Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Die Sprache ist ein wichtiges Mittel miteinander zu kommunizieren, sich mitzuteilen, Wünsche und Kritik zu äußern, zuzuhören und nachzufragen. Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit ist entscheidend für den späteren Bildungserfolg und die Chancengleichheit der Kinder. Die Sprache ist ein Grundmedium für den Dialog zwischen Erzieher und Kind - sie ist unser ständiger Begleiter.

Kinder sind im Alltag ständig von Sprache und Schrift umgeben. Sie finden sie in unserer Einrichtung, aber auch bei Spaziergängen durch das Dorf, wie beispielsweise Autokennzeichen, Ortsschildern, Gebäudebeschriftungen.

Die Erzieher haben täglich die Aufgabe, ihre Handlungen und die der Kinder in allen Bildungsbereichen und im Alltag kontinuierlich sprachlich zu begleiten. Sie greifen die Interessen der Kinder auf und knüpfen sprachlich daran an. Sie motivieren die Kinder Gefühle und Gedanken sprachlich mitzuteilen.

Weiterhin bieten wir den Kindern die Möglichkeit, im Alltag oder auch bei Spaziergängen die entdeckten Gegenstände, Personen zu benennen,

beziehungsweise sich zu Situationen und Gefühlen zu äußern und ihre Eindrücke wiederzugeben.

Gemeinsam in der Gruppe singen wir Lieder, lernen Reime und Gedichte, erzählen Geschichten oder spielen Fingerspiele. In unserer Bücherkiste gibt es ein reichhaltiges Angebot an Büchern, welches für die Kinder, jeder Zeit, frei zugänglich ist. Des Weiteren wird die bildliche Darstellung von Buchstaben und Zahlen beispielsweise auf den Treppen, an den Gruppenraumwänden oder auch freihängend im Raum ergänzt. Jeden Montag berichten die Kinder und die Erzieher der großen Gruppe, im Morgenkreis, ihre Erlebnisse aus dem Wochenende. Die Kinder können erzählen, was sie gemacht und erlebt haben. Diese Erlebnisse tragen die Erzieher auf einem großen Plakat zusammen, welches dann in der Garderobe für alle ausgehängt wird (ohne die Namen der Kinder zu erwähnen).

Musik

Dieser Bildungsbereich steht unter dem Motto „*Hören, Spielen, Singen und Tanzen*“.

Musik hat eine Wirkung auf die kognitive und soziale Entwicklung der Kinder. Es ist eine Grunderfahrung des Menschen und fester Bestandteil in unserem Kita-Leben. Musikalisches Empfinden gehört zu den Grundkompetenzen des Menschen und hat einen emotionalen Gehalt.

Musik erleben die Kinder durch das gemeinsame Singen mit dem Erzieher im Kita-Alltag. Musikalische Angebote (z.B. Morgenkreis) werden gestaltet wobei die Kinder Rhythmik und das Bewegen zur Musik erleben.

Unterschiedliche Musikinstrumente stehen den Kindern zur Verfügung. Sie können diese ausprobieren und Klänge selbst produzieren.

Donnerstag findet ein externes Musikangebot (kostenpflichtig) statt.

Musik und musikalisch unterstützte Geschichten werden von CD`s und Kassetten angehört oder auch vorgelesen. Zu verschiedenen Anlässen (z.B. Weihnachtsfeier) werden erlernte Lieder vorgetragen. Aus Alltagsmaterialien stellen die Kinder Musikinstrumente her. Weiterhin können die Kinder unterschiedliche Töne mit Alltagsmaterialien erzeugen und die Klänge erleben.

Darstellen und Gestalten

Das Darstellen und Gestalten sind Grundbedürfnisse aller Menschen und gehören zu den frühesten Tätigkeiten der Kinder.

In unserer Einrichtung steht den Kindern eine Vielzahl von unterschiedlichen Materialien zur Verfügung. Dazu gehören:

Gestaltungsmaterialien wie Papier und Farben aller Art, Wachsstifte, Bund-, Filzstifte, Tuschkästen, Temperafarben, Kreide, Kleber, Knete, Scheren, Perlen, Sticker, Watte, Naturmaterialien, Verpackungsmaterialien, Wolle etc.

Bau- und Konstruktionsmaterialien wie diverse Holzbausteine (u.a Kapplasteine), Magnetspiele (Magformers), Lego (altersentsprechend in verschiedenen Größen), Steckspiele, Hammerspiele.

Materialien für Rollenspiele, dazu zählen Kostüme zum Verkleiden, Masken selbst gestalten (angelehnt an Themen und Projekten, Ereignissen, Jahreszeiten).

Projekte zu verschiedenen Themen unter anderem Anlässe wie Weihnachten, Berufe, Handwerker, Tag der kleinen Forscher, Herbstfest, Wasser- und Sandspiel, Natur erleben und begreifen.

Die verschiedenen Materialien helfen dem Kind bei einer intensiven Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Indem die Kinder zeichnen, malen, plastisch und bildnerisch gestalten, bauen, konstruieren, experimentieren und sich verkleiden, verarbeiten sie ihre Erlebnisse und verleihen ihren Eindrücken einen bleibenden Ausdruck.

Den Umgang mit den verschiedensten Materialien sehen wir als eine Form des Denkens mit den Mitteln und Möglichkeiten der sinnlichen Erfahrung an.

Darstellen und Gestalten verhilft den Kindern zu einer differenzierten Wahrnehmung und zu koordiniertem Handeln. Der Umgang mit verschiedenen Materialien, die direkte Interaktion mit der Umwelt und die Gestaltung dieser, fördert die Kreativität und Produktivität der Kinder.

Gestaltung verhilft zu Erkenntnissen und Darstellung bietet Raum für Positionierung.

Mathematik und Naturwissenschaften

Hier geht es vor allem um neugierig sein, Erkunden und Untersuchen.

Dieser Bildungsbereich spricht die pure Neugier und die Abenteuerlust von Kindern an. Das Erforschen, Messen und Begreifen der Umgebung gibt Erkenntnisse und lässt die eigene Position im Gesamtbild der Welt und Umwelt fühlen und verstehen. Jede Form der Erkundung und das Nachfragen ermöglicht Kindern eine Entwicklung im kognitiven Bereich. Allein die Auseinandersetzung mit einem Problem oder auch einem interessanten Naturphänomen schärft das Bewusstsein und erhöht die Aufnahmefähigkeit der Kinder.

Überall in seiner Umwelt trifft das Kind auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftlichen Phänomene, die es interessiert und mit denen es sich ganz konkret, auf seine eigene Art und Weise beschäftigen möchte.

Unsere Aufgabe ist es, sie in ihren Experimenten und Versuchen zu unterstützen, mit Fragen Neugier zu wecken und gemeinsam mit ihnen Zusammenhänge zu ergründen und zu erkennen.

Unsere Einrichtung gibt den Kindern die Möglichkeit, ihren Forscherdrang auszuleben. Es werden bei uns naturwissenschaftliche Projekte, Spaziergänge in die Natur, Angebote und Experimente durchgeführt, nach Interessensgebiete und Fragen der Kinder.

In unseren Gruppenräumen sind Zahlen und Würfelaugen gut sichtbar angebracht.

Weiterhin stehen den Kindern unterschiedlichste Forschungsmaterialien, wie Magnete, Vergrößerungsbecher, Lupen und Fangnetze zur freien Verfügung. Ebenfalls sind naturwissenschaftliche Bücher und Spiele für die Kinder zur freien Verfügung.

Soziales Leben

Dieser Bildungsbereich verbindet die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und die Entwicklung sozialer Beziehungen untereinander.

Die Kinder lernen ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse, Interessen und Gefühle zu verstehen und auszudrücken, sowie die der anderen Kinder wahrzunehmen und zu akzeptieren. Das Kind muss seine Rolle in der Gruppe finden, nur so entwickelt es lebenswichtige soziale Kompetenzen, wie Freundschaften aufzubauen und zu festigen. Dieses ist für ein soziales Miteinander von hoher Bedeutung.

Das Kind ist aufgefordert, mit Frust umzugehen und dabei auch Rücksicht auf andere Gruppenmitglieder zu nehmen. Es lernt zu teilen, zu warten, sich zu behaupten und sich einzubringen.

Die Gruppe gibt dem Kind die Möglichkeit zu lernen und mit Konflikten umzugehen. Gleichzeitig bietet sie ihm Halt und das Gefühl von Zugehörigkeit, Gemeinschaft, Sicherheit und Stärke.

Eigensinn und Gemeinsam zu verstehen, zu akzeptieren und auch so zu handeln sind somit die großen Grundpfeiler in diesem Bildungsbereich, welches die Kinder ihr ganzes Leben lang erfahren und erleben müssen.

In unserer Kita wird jedes Kind mit seiner Persönlichkeit und seinem sozialen Hintergrund anerkannt und geachtet. Bei uns gibt es Regeln, die das Zusammenleben der Kinder erleichtern und für das Wohlergehen aller notwendig ist.

Die Kinder werden regelmäßig in die Erarbeitung und Überprüfung dieser Regeln miteinbezogen und es wird ihnen deutlich gemacht, wie wichtig diese sind.

Wir haben zusammen mit den Kindern Regeln für das Verhalten in den verschiedenen Räumen aufgestellt, Regeln für die Sporthalle, Regeln für Spaziergänge und Ausflüge. Diese werden regelmäßig mit den Kindern besprochen, eventuell erweitert oder geändert.

Wir fördern ein soziales Miteinander im Alltag durch gemeinsame Gesprächsrunden, z.B. im täglichen Morgenkreis, bei Mahlzeiten, Ausflügen, Spaziergängen und im Spiel. Soziales Miteinander gibt es während des gesamten Tages.

Jedes Kind hat sein eigenes Symbolbild, dieses befindet sich in der Garderobe, im Waschraum, an den Schlafmatten und an der Schlafanzugkiste. Weiterhin hat jedes Kind sein Eigentumsfach, indem es selbstproduzierte „Kunstwerke“ aufbewahren kann.

8.4.2 Beobachten und Dokumentieren

Wir haben uns als Beobachtungsinstrument für die Lerngeschichten entschieden. Dazu hat jedes Kind ein Portfolio, indem wird das Kind durch die Eltern vorgestellt. Nach einer intensiven Beobachtung durch die Erzieher werden Lerngeschichten und

situationsbezogene Handlungen dokumentiert. Diese werden durch Fotos bildlich festgehalten. Die Aktivitäten der Kinder bei Festen und Feiern werden ebenfalls bildlich und schriftlich festgehalten. Die Bilddokumentation ist wichtig, um den Eltern die soziale Interaktion ihrer Kinder zu zeigen.

Durch einen elektronischen Bilderahmen erhalten die Eltern Eindrücke über den Tagesablauf und über die soziale Interaktion ihrer Kinder.

Mal- und Bastelarbeiten werden dem Portfolio ebenfalls hinzugefügt.

Zur Dokumentation gehören die Grenzsteine der Entwicklung und die Meilensteine der Sprachentwicklung, sowie die „Kuno Bellers Entwicklungstabelle“, die wir für das Entwicklungsgespräch verwenden.

8.4.3 Interaktion Erzieher- Kind

Die Interaktion zwischen den Erziehern und den Kindern in der Einrichtung ist uns wichtig. Wir nehmen die Kinder an, wie sie sind, ermuntern sie Neues auszuprobieren und aktiv tätig zu sein. Fehler lassen wir zu, weil dadurch Erfahrungen gesammelt werden.

Als Grundlage für eine erfolgreiche Kommunikation und Interaktion zwischen den Erziehern und dem Kind sehen wir gegenseitiges Vertrauen. Schließlich macht diese Beziehung ein Großteil der Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsprozesse aus. Wir versorgen die Kinder, achten bei Innen- und Außenaktivitäten auf die richtige Kleidung, befriedigen emotionale Bedürfnisse (nach Zuneigung, Sicherheit, Geborgenheit, Trost usw.), halten zur Selbstkontrolle an, fördern die soziale Entwicklung, vermitteln Konfliktlösungstechniken, ermöglichen eigenständiges Lernen im Freispiel, erweitern die Kenntnisse der Kinder, lehren Fertigkeiten usw. Zudem gewinnt die Erzieherin-Kind-Beziehung im Leben von Kleinkindern eine immer größere Bedeutung, da die Kinder zeitlich immer länger in der Einrichtung bleiben. Wir Erzieher sehen uns als sicheren, verlässlichen und gleichberechtigten Partner für ihr Kind. Hat ihr Kind ein Anliegen, nehmen wir es ernst und versuchen es gemeinsam mit ihm und Ihnen, als Eltern, zu lösen.

Uns ist ebenfalls wichtig, dass die Kinder durch die Interaktion mit uns, aber auch mit Gleichaltrigen, ihre Wünsche und Anliegen klar zu äußern lernen.

8.5 Übergang Familie-Kita - Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die unbekanntere Kita bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung für seine Fähigkeit sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen.

So erleben die Kinder neue Situationen, der Tagesablauf ändert sich und eine mehrstündige Trennung von den Eltern muss überwunden werden.

Wir wollen dem Kind und den Eltern den Einstieg in die neue Umgebung so gut es geht erleichtern, indem wir die Eingewöhnungszeit individuell gestalten.

Vier Wochen vor Inanspruchnahme des Platzes wird ein Gespräch der Eltern mit der Leiterin und dem Erzieher des Kindes geführt. Die Leiterin zeigt die Kita und informiert über organisatorische Dinge.

Die Bezugserzieherin erläutert die Eingewöhnung und informiert über alle benötigten Unterlagen und benötigten Sachen, welche das Kind in der Kita benötigt.

Es wird auf alle Fragen der Eltern eingegangen.

Die Kita „Bummi“ hat einen entsprechenden Fragebogen erarbeitet, indem alle Besonderheiten des Kindes erfragt werden. Die Eingewöhnung dauert zwei Wochen, bei Kindern, die schon eine Einrichtung besucht haben, kann die Eingewöhnung auf eine Woche verkürzt werden. Besonders wichtig ist die Anwesenheit einer Bindungsperson, die Dauer wird individuell mit den Eltern abgesprochen.

Den Eltern werden folgende Unterlagen ausgehändigt bzw. folgende Sachverhalte erfragt:

- Nachweis der 1. Masernimpfung
- Ablauf Eingewöhnung
- Schriftliche Info über benötigte Sachen des Kindes
- Elternfragebogen
- Wochenplan der Angebote
- Foto-/ Videoerlaubnis
- Urlaubsplanung
- Betreuungszeit des Kindes (von wann bis wann besucht das Kind die Einrichtung)
- Hinweise zum Infektionsschutz
- Informationsblatt Zahnärztlicher Dienst
- Kita ABC
- Karteikarte mit persönlichen Informationen des Kindes und der Eltern

Hinweise zur Eingewöhnung

- Elternteil bleibt in den ersten Tagen 1-2 Stunden
- Elternteil und Kind kommen, wenn möglich immer zur gleichen Zeit
- Bezugserzieher begrüßt Elternteil und Kind (Wichtig: Kind trifft immer auf gleiche Situation)
- Elternteil sitzt am Besten im Gruppenraum (vorzugsweise zusammen auf dem Boden), ist nur anwesend
- Kontakt zum Erzieher zulassen
- In den ersten drei Tagen auf keinen Fall Trennungsversuch
- Kind braucht Zeit und Raum
- der erste Trennungsversuch erfolgt erst wenn das Kind den Erzieher akzeptiert, d.h. es lässt sich anfassen, hochnehmen, ablenken
- Elternteil geht kommentarlos aus dem Raum (so als ob es auf die Toilette ginge) und kommt kurz darauf wieder hinein

- lässt sich das Kind ablenken, beruhigen falls es weint, bleibt Elternteil etwas länger vor der Tür
- in der zweiten Woche wird das Kind an der Tür dem Erzieher übergeben
- bestenfalls läuft/ krabbelt es von alleine in den Gruppenraum
- Wichtig: Die Übergabe erfolgt zügig und mit einem Lächeln
- Verabschiedet wurde bereits in der Garderobe

Eingewöhnungsplan / Zeitplan

erste Woche:

- 1.Tag: 9.00 Uhr - 10.30 Uhr mit Elternteil
- 2.Tag: 9.00 Uhr - 10.30 Uhr mit Elternteil
- 3.Tag: 9.00 Uhr - 10.30 Uhr mit Elternteil
- 4.Tag: 9.00 Uhr - 10.00 Uhr mit Elternteil/
10.00 Uhr - 10.30 Uhr Elternteil in Nähe
- 5.Tag: 9.00 Uhr - 10.00 Uhr mit Elternteil/
10.00 Uhr - 10.30 Uhr Elternteil in Nähe

zweite Woche:

- 6.Tag: 9.00 Uhr-10.30 Uhr ohne Elternteil
- 7.Tag: 9.00 Uhr -10.30 Uhr ohne Elternteil
- 8.Tag: 9.00 Uhr -11.30 Uhr ohne Elternteil mit Mittagessen
- 9.Tag: 9.00 Uhr -11.30 Uhr ohne Elternteil mit Mittagessen
- 10.Tag: 9.00 Uhr -14.00 Uhr Mittagessen und Schlafen

Das Eingewöhnungsschema ist kein festes Modell, es wird je nach Bedarf des jeweiligen Kindes angepasst.

8.6 Der gesetzliche Auftrag KJHG, Kita-Gesetz

8.6.1 Sprachförderung

Wir führen die Meilensteine der Sprachentwicklung ab dem 24. Lebensmonat durch. Bei sprachauffälligen Kindern werden in Absprache mit dem gesamten Team spezielle Sprachförderungsmöglichkeiten abgesprochen. Ein Jahr vor der Einschulung erfolgt der Sprachtest. Sollte es bei den Meilensteinen der Sprachentwicklung zu Auffälligkeiten kommen, erfolgt der „Kistetest“.

Sollte das Kind bei der Auswertung in einen Grenzbereich kommen, erfolgt eine spezielle Sprachförderung über 11 Wochen, welche durch eine speziell dafür ausgebildete Fachkraft durchgeführt wird.

8.6.2 Grenzsteine der Entwicklung

Mit den Grenzsteinen werden zu bestimmten Stichtagen sechs Entwicklungsbereiche der Kinder im Alltagsgeschehen beobachtet:

1. Spracherwerb
2. Körpermotorik
3. Hand- und Fingermotorik
4. Kognitive Entwicklung
5. Soziale Kompetenz
6. Emotionale Kompetenz

Der Erfassungsbogen wird für jedes Kind individuell geführt. Die Beobachtung erfolgt im 12., 15., 18. und 24. Monat, ab dem dritten Lebensjahr jährlich. Sie wird eine Woche vor und höchstens zwei Wochen nach dem Geburtstag des Kindes durchgeführt. Die Grenzsteine werden im Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen.

8.6.3 Kindeswohlgefährdung

Was ist Kinderwohl?

„Mit *Kindeswohl* wird ein Rechtsgut aus dem deutschen Familienrecht und aus der EU-Grundrechtscharta bezeichnet, welches das gesamte Wohlergehen eines Kindes oder Jugendlichen sowie seine gesunde Entwicklung umfasst. Besonders relevant ist die Bewertung des Kindeswohls bei Verfahren, in denen die elterliche Sorge oder das Umgangsrecht strittig sind, etwa nach Scheidungen.“

Kindeswohlgefährdung

„Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn eine gegenwärtige oder zumindest unmittelbar bevorstehende Gefahr für die Kindesentwicklung abzusehen ist, die bei ihrer Fortdauer eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.“

Als Kindeswohl gefährdete Erscheinungsformen sind:

- körperliche und seelische Misshandlung
- körperliche und seelische Vernachlässigung
- sexueller Missbrauch

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

„(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die

Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personen-sorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.“

§ 8b SGB VIII Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen

„(1) Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern oder Jugendlichen stehen, haben bei der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung im Einzelfall gegenüber dem örtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft.

(2) Träger von Einrichtungen, in denen sich Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages aufhalten oder in denen sie Unterkunft erhalten, und die zuständigen Leistungsträger, haben gegenüber dem überörtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung bei der Entwicklung und Anwendung fachlicher Handlungsleitlinien zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor Gewalt sowie zu Verfahren der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an strukturellen Entscheidungen in der Einrichtung sowie zu Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten.

Was muss die Kindertageseinrichtung tun?

Gespräch im Team und mit der Leitung

Elterngespräch (bei nicht akutem Fall) und Hinzuziehen einer „insofern erfahrenen Fachkraft“

Hinwirkung auf die Inanspruchnahme von Hilfen

Meldung an das Jugendamt in bestimmten Fällen

Handeln in akuten Krisensituationen

Information an den Träger

9 Erziehungspartnerschaft

9.1. Definition

Eine Erziehungspartnerschaft beinhaltet eine vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Kita. Sie ist Basis für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit am Kind. In der Arbeit mit dem Kind werden die Kompetenzen der Erzieher und der Eltern in die Arbeit am Kind miteinbezogen, so dass eine konstruktive und optimale Koordination der beiden Lebenswelten des Kindes möglich ist.

Grundlagen für eine Erziehungspartnerschaft sind:

- eine vertrauensvolle offene Atmosphäre
- gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung
- ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Eltern und Erziehern
- Transparenz seitens des Krippen-und Elementarbereiches
- konstruktive Klärung von Meinungsverschiedenheiten, unterschiedlichen Anforderungen, Konflikten und Krisen

9.2 Entwicklungsgespräch

Einmal im Jahr wird ein Entwicklungsgespräch durchgeführt (Zeitpunkt ist der Geburtstag des Kindes). Dazu werden die Meilensteine der Sprachentwicklung und die Grenzsteine der Entwicklung verwendet. Wir haben für unsere Kita entschieden, dass Entwicklungsgespräch nach einem schriftlich erarbeiteten Standard durchzuführen. Hierzu verwenden wir die Kuno Bellers Entwicklungstabelle.

Das Gespräch wird in ruhiger Atmosphäre ca. eine Stunde lang gehalten. So haben wir genügend Zeit auf Fragen jeglicher Art einzugehen.

9.3 Elternabende und andere gemeinsame Aktivitäten

In unserer Einrichtung wird zu Beginn des jeweiligen Schuljahres ein Elternabend durchgeführt. Die Eltern werden über Veranstaltungen des gesamten Schuljahres informiert, des Weiteren informieren wir die Eltern über unsere pädagogische Arbeit. Die Eltern der neuen Kinder erhalten Informationen über den Kita-Alltag.

Nach dem Elternabend mit allen Eltern, gibt es eine Gesprächsrunde der Gruppen mit den jeweiligen verantwortlichen Erziehern.

Wichtig ist uns eine Interaktion zwischen dem Erziehungspersonal und den Eltern.

Eltern und Erzieher stehen im regen Austausch miteinander. So ergeben sich beim Bringen und Abholen der Kinder Gespräche, in denen Fragen beantwortet, Tipps gegeben und Anregungen ausgetauscht werden.

Mitteilungen werden den Eltern in den Elternbriefkasten gesteckt, der sich über dem Eigentumsfach jedes Kindes befindet.

Die Eltern haben die Möglichkeit jederzeit einen Gesprächstermin mit der Leiterin zu vereinbaren.

Bei Festen und Feiern bieten Eltern immer wieder gern ihre Hilfe an, dass Sommer- bzw. Abschlussfest und die Weihnachtsfeier werden mit den Eltern gefeiert, organisiert und durchgeführt. Eltern unterstützen uns bei der Durchsetzung unserer pädagogischen Ziele, z.B. bei der Umsetzung von Projekten.

Mit unseren Vorschülern veranstalten wir am Ende ihrer Kita-Zeit einen Abschiedsabend mit vielen Höhepunkten.

9.4 Kita-Ausschuss

Alle 2 Jahre wird der Kita-Ausschuss gewählt.

Zitat aus den Empfehlungen des Landesjugendamtes zur Bildung von Kita-Ausschüssen gem. §7 Kita-Gesetz.

„Der Kita-Ausschuss stellt neben anderen möglichen Formen der Elternbeteiligung ein demokratisches Gremium dar, in dem gemeinsam Verantwortung für die Gestaltung des Lebens der Kinder ihren Ausdruck findet.

Hier treffen sich die verantwortlichen Erwachsenen, informieren sich, sprechen sich ab und arbeiten vertrauensvoll zum Wohl der Kinder zusammen.“

Der Kita-Ausschuss besteht zu drei gleichen Teilen aus Vertretern des Trägers, der Erzieher und der Eltern. Über pädagogische Konzeption wird im Kita-Ausschuss beraten und beschlossen.

Das Elternteil des Kita-Ausschusses unterstützt die Kita bei organisatorischen Angelegenheiten:

- Bindeglied zwischen Erzieher-Eltern, Eltern-Eltern, Eltern-Leitung, Eltern-öffentlicher Träger;
- Unterstützung bei der Vorbereitung von Fahrten und der Durchführung von Veranstaltungen;
- Besorgen von Materialien und Gebrauchsgegenständen;
- Unterstützung bei der Durchführung von Projekten.

Das Treffen des KITA-Ausschusses findet mindestens einmal im Jahr statt.

10 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

10.1 Schule

Groß-Schulzendorf gehört zum Einzugsgebiet Ludwigsfelde, unsere zukünftigen Erstklässler aus Groß-Schulzendorf werden in der Fontane Grundschule eingeschult. Kinder aus Ludwigsfelde werden entsprechend ihrem Wohngebiet der entsprechenden Schule zugewiesen.

Die Kinder besuchen bereits im Vorschulalter am Tag der offenen Tür die Grundschule und den dazugehörigen Hort.

Die Leiterin hat einen engen Kontakt zu der Schulleiterin der Fontane Grundschule und kann sie bei entstehenden Fragen jederzeit kontaktieren.

Alle zwei Jahre erfolgt in der Kita ein Elternabend mit der Schulleiterin der Fontane Schule, hier erfolgt ein reger Austausch zwischen den Eltern der zukünftigen Schüler und der Schulleiterin.

10.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- dem Gesundheitsamt z.B. Zahnprophylaxe, Amtsarzt
- dem Jugendamt
- Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstellen Luckenwalde/
Ludwigsfelde

Die Kinder werden regelmäßig vom Amtsarzt in der Kita untersucht.

Im Auftrag des Gesundheitsamtes untersucht eine Zahnärztin einmal jährlich alle Kinder ab 2 Jahren auf Zahngesundheit und Kieferfehlstellung. In regelmäßigen Abständen werden Veranstaltungen mit den Kindern durch eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes mit dem Thema „Zahnprophylaxe“ durchgeführt. Die Kinder erhalten einen Prophylaxe-Pass.

Mit den Mitarbeitern der Beratungsstellen haben wir engen Kontakt, es erfolgt ein Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder, welche eine Förderung erhalten und Hinweise wie wir im Kita-Alltag diese Kinder fördern können.

Teilweise erfolgt die Förderung durch einen qualifizierten Mitarbeiter in den Kita-Räumen.

10.3 Besondere Angebote

Einmal wöchentlich erhalten Kinder, deren Eltern es wünschen, Musikunterricht von einem externen Anbieter. Dieses Angebot ist kostenpflichtig.

Auf freiwilliger Basis können die Kinder ihre ersten Kontakte mit der englischen Sprache machen. Ehrenamtlich begleitet werden sie durch einen Muttersprachler.

Unser „Waldtag“ mit der Kollegin vom Waldhaus ist ebenfalls kostenpflichtig.

11. Qualitätssicherung

Qualität ist eine Gesamtheit von Merkmalen eines Produktes, oder einer Dienstleistung bezüglich ihrer Eignung, festgelegt und vorausgesagte Erfordernisse zu erfüllen.

„Qualität der Dienstleistung, Bildung und Erziehung ist dann in der KITA gegeben, wenn diese das körperliche, emotionale, soziale und intellektuelle Wohl, sowie die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung der Kinder in diesen Bereichen fördert und die Familien in ihrer Betreuungs- und Erziehungsaufgabe unterstützt.“

Wolfgang Tietze

11.1 Qualitätsstandards

Folgende Qualitätsstandards haben wir intern für die KITA „Bummi“ entwickelt, Qualitätsprüfung:

1 Strukturqualität

- die räumlich-materiellen und sozialen Rahmenbedingungen werden geschaffen (Ausschöpfung der finanziellen Mittel, Raumausstattung und Raumgestaltung wird verändert nach Alter - Entwicklungsstand und Interessen der Kinder, Unfall und Brandschutz einhalten; Erzieherschlüssel beachten, auf Qualifikation der Erzieher achten; auf gute Arbeitsbedingungen → Hilfe durch Träger)

2 Prozessqualität

- wie Leistungen durchgeführt werden und wie die Gesamtheit der Aktivitäten aufeinander abgestimmt sind
- wir haben Standards entwickelt, damit jeder Erzieher seine Arbeitsqualität nahezu gleich umsetzt (Standards für Geburtstage; Entwicklungsgespräche; Eingewöhnung; Gesprächsrunde mit der großen Gruppe
- Absprache: wie gestalten wir das freie Spiel?
- Welchen Stellenwert haben die Angebote, in welcher Form führen wir diese durch?
- Können sich unsere Kinder durch Eigeninitiative entwickeln?
- Hauptaufgabe: Erkennen der individuellen Bedürfnisse jedes Kindes!
- Wir führen alle 4 Wochen Teamtagungen durch; dort werden diese Themen besprochen; sowie Fallgespräche zum Beobachtungs- und Entwicklungsinstrument

3 Orientierungsqualität

- zeigt die Vorstellungen der pädagogischen Fachkräfte über kindliche Entwicklung, pädagogische Ziele, Überzeugungen und Werte (pädagogisches Konzept ist vorhanden; Profil ist zu erkennen, Konzept wird regelmäßig überarbeitet, Kita-ABC ist erarbeitet worden; welche Regeln gibt es; Vorbereitung auf die Schule (Konzeption für die Inhalte für das Jahr vor der

Einschulung wurde erstellt); Umsetzung der Ziele durch Aufgabenteilung mit Zeitrahmen → Kontrolle durch Leiter, Reflektion auf Teamtagungen; was wurde erfüllt → wo wollen wir hin

4 Ergebnisqualität

- zeigt die Resultate, die bei den Nutzern aufgrund der Qualitätsdimensionen erzielt werden (Weiterentwicklung von Standards, Weiterbildungen nutzen; Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption, evtl. Elternbefragung, wie Qualität in der KITA eingeschätzt wird)

Einmal im Jahr wird von jedem Kollegen/Kollegin eine Weiterbildungsveranstaltung besucht, auf den Teamtagungen werden die Informationen weitergegeben und im Team entschieden, welche Inhalte wir in unserer Einrichtung umsetzen können.

Einmal im Jahr führen wir eine Teamweiterbildung in unserer Einrichtung durch, vorher wird im Team entschieden welches Thema aktuell für uns wichtig ist.

Durch eine teambildende Maßnahme im Jahr wollen wir alle Kollegen so zusammenschweißen, dass sie in arbeitsteiliger Verantwortung ein gemeinsames Ziel erreichen, gleichzeitig dient diese Maßnahme Unstimmigkeiten im Team zu beseitigen, die Kommunikation zu verbessern und einen Teamspirit zu prägen.

11.2 Beschwerdemanagement

Anlass von Beschwerden

Der Eingang von Beschwerden kommt über sehr unterschiedliche Wege und auch zu einem breiten Spektrum an Themen. Bezug sind in der Regel die Leistungen und Aufgaben der Kindertagesstätte.

Leitlinien

Mit der Beschwerde äußern Kinder, Eltern und Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

- » Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.
- » Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen.
- » Beschwerden werden zügig und sachorientiert bearbeitet.
- » Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der
 - Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

- » Angemessener und offener Umgang mit Beschwerden.
 - Das Team weiß um die negativen Auswirkungen des unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden.
 - Die Mitarbeitenden haben ihre eigene Haltung dazu reflektiert.
 - Das Team hat seine Haltung zu Beschwerden miteinander geklärt.
 - Die Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweise der Eltern.
- » Die Zufriedenheit der Eltern ermitteln / Ihnen Raum und Zeit für die Äußerung von
 - Unzufriedenheit geben
 - im Rahmen des Entwicklungsgesprächs
 - im Rahmen von Elternversammlungen
 - durch den Elternvertreter
 - in Gesprächen
- » Eltern sind mit der „Beschwerdekultur“ der Einrichtung bekannt gemacht worden
 - im Aufnahme- und Entwicklungsgespräch wird dies im Umgang miteinander sichtbar.
 - Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung, sowie den Elternvertreter wenden können. Der Elternvertreter ist ihnen bekannt. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.
 - In der Kita gibt es einen „Kummerkasten“, in dem können die Eltern jederzeit ihre Wünsche, Sorgen und Vorschläge schriftlich einreichen.

Ziele

- Steigerung der Zufriedenheit mit der Leistung der Kindertagesstätte - Servicequalität
- Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten
- Klärung von Verantwortlichkeiten
- Klärung von Zuständigkeiten
- Qualitätsentwicklung

Beteiligte

- Alle Mitarbeiter der Einrichtung
- Der Träger

Grundlage

- Arbeitsrechtliche Bestimmungen
- Konzeption der Einrichtung

Beschwerdemanagement Erzieher

Die Handlungsweisen einer Beschwerde sind allen Mitarbeitern bekannt, dass Formular zur Erfassung von Ideen und Beschwerden ist in der Einrichtung vorhanden.

- Beschwerdegang kann mündlich, schriftlich oder telefonisch erfolgen
- an wen geht die Beschwerde:
 - ✓ Gruppenleiterin
 - ✓ Kita-Leitung
 - ✓ Kita-Ausschuss
 - ✓ Träger
 - ✓ Andere Stelle z.B. Personalrat

Den Mitarbeitern ist bekannt, dass zuerst der direkte Vorgesetzte informiert wird.

Wichtig bei einer Beschwerde ist den genauen Sachverhalt zu schildern.

- z.B. Rahmenbedingungen (Sauberkeit, Personalsituation, Schließzeiten)
- z.B. Organisation (Kita-Leitung, Vertretung, Gruppenzusammensetzung)
- Pädagogische Angebote
- Interaktion (Zusammenarbeit mit Eltern, Umgang mit Kindern)
- Sicherheit (im Haus, Freigelände)
- Sonstiges

Bei einer Beschwerde an den Leiter führt dieser ein Gespräch, in dem Zusagen und Vereinbarungen schriftlich verankert werden.

Es wird auch schriftlich verankert, wie lange die Bearbeitung dauert

- Unmittelbare Bearbeitung
- Bearbeitungsdauer ca. 4 Wochen
- Bearbeitungsdauer länger als 4 Wochen
 - ✓ Wurde die Beschwerde vollständig bearbeitet
 - ✓ Wurde die Beschwerde teilweise bearbeitet, weil....
 - Weiteres Vorgehen
- Beschwerde wurde nicht bearbeitet, weil.....
 - Weiteres Vorgehen

